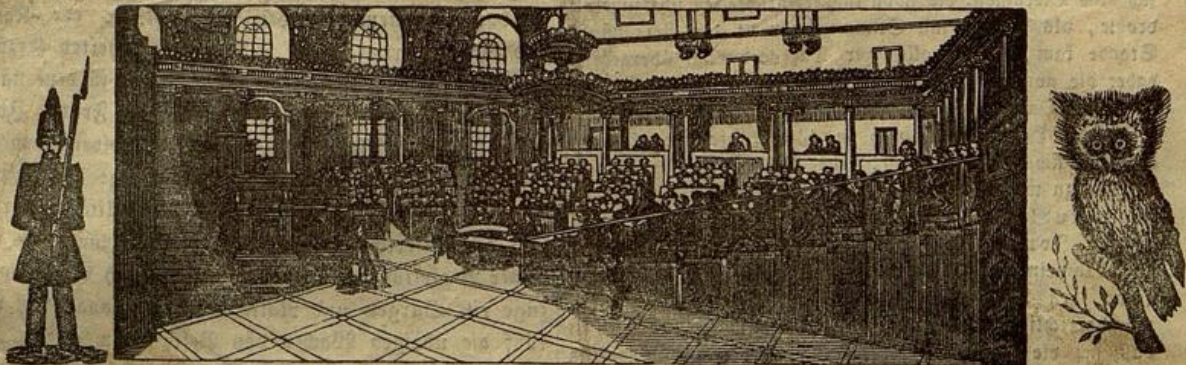


Pränumerations - Bes
dingnisse für 1 Monat
24 fl., für 1 Vierteljahr
1 fl., für 1 halbes Jahr
2 fl., für ein gan-
zes Jahr 4 fl. Conv.
Münze.

Freiheit.

Erpeditions - Bureau
Die Leopold Grund'sche
Verlags - Buchhandlung
in Wien, Stephans-
platz im Zwettelhof. -
Hundsturm, Schloß-
platz Nr. 1.!

Oesterreichisch - politisch - constitutionelle Zeitung
inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:
Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:
Joseph Al. Ditscheiner.

N^o

Mittwoch, den 16. August 1848.

40

Reichstags-Berichte.

Ein und zwanzigste Sitzung, den 12. Aug.,
Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Vorsitzender: Vicepräsident Strobach, dann Minister
Kraus, Bach, Schwarzer.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls theilt
der Präsident das Programm des Gemeindevorschusses zur
Empfangsfeierlichkeit des Kaisers mit, und trägt an, ob die
Versammlung nicht, statt sich schon um 1 Uhr nach Schön-
brunn zu begeben, früher dem auf ausdrücklichen Wunsch
Sr. Majestät im Stephansdome abzuhaltenden Te Deum
beizohnen, und dann erst nach Schönbrunn fahren wolle,
um daselbst die Ankunft des Kaisers abzuwarten.

Nachdem dieser Vorschlag angenommen wurde, beantragt
Abgeordneter Löhrner, die Mittheilung der Begrüßungs-
rede, worauf der Präsident Strobach entgegnet, dieselbe
sei im Vorstände berathen worden, und halte ganz an der
Gesinnung fest, die in der Erwiederung zur Thronrede aus-
gesprochen war.

Balplatte wurden heute keine verlesen, dagegen schritt
man zur Tagesordnung, deren Gegenstand die fortgesetzte
Berathung des k. k. l. Antrages wegen Aufhebung
des Unterthansverbandes war. Der Präsident erklärte, daß
ihm abermals acht Amendements übergeben worden seien.

Herr Kudlich selbst hat mit Rücksichtnahme auf die Haupt-
Amendements seinen Antrag wie folgt, verbessert, und der-
selbe wurde in dieser neuen Fassung dem Reichstage zur
Unterstützung vorgelegt. Er lautet: Der Reichstag erklärt:

1. Das Band der Unterthänigkeit wird als eine die
Menschenrechte verletzende Einschränkung der persönlichen
Freiheit für rechtswidrig und auf immerwährend für aufgehoben.

2. Aller Robot, jeder Zehent und alle aus dem Unter-
thansverbände dem Obereigentümer, der Dorf- und Schutz-
obrigkeit, aus dem Bergrechte, der Vogteiherrschaft und dem
bäuerlichen Lehensverbände entsprungenen oder ihnen ähn-
lichen Natural-, Geld- und Arbeitsleistungen und Lasten des
Haus- und Grundbesitzes haben, einschließlich aller Besiz-
veränderungs-Gebühren, von nunan aufzuhören.

3. Zur Ausarbeitung des diese Bestimmungen betreffenden,
alle Provinzial-Verhältnisse erschöpfenden Gesetz-Entwurfes
wird ein Ausschuss von den Reichstags-Mitgliedern zusam-
mengesetzt, welcher zugleich auszumitteln hat, ob und welche
Entschädigung für die aufgegebenen Lasten zu leisten sei.

4. Das Ministerium wird aufgefordert, in der kürzesten
Zeit einen Gesetz-Entwurf über die vorzunehmende Regelung
der gerichtlichen und administrativen Amtshandlungen vor-
zulegen, und ermächtigt, die dießfalls nöthigen Provisorien
zu treffen.

5. J^r hierüber zur Beruhigung des Landvolkes eine feier-
liche Proclamation zu erlassen.

Auch in dieser Form wurde der Antrag lebhaft unterstützt. Abgeordneter Violand erbat sich nun das Wort, und machte, mit Hinweisung auf die Geschäftsordnung, den Vorschlag, die Versammlung möge sich für den Schluß der Debatte erklären, und weitere Amendements nicht mehr gestatten. Herr Löbner schloß sich dieser Meinung an, und wies auf die Fluth der bereits gestellten 70 Amendements hin. Allein mehrere Redner, besonders die Herren Mayer, Helfert und Szabel sprachen dagegen; und es entspann sich eine Discussion, die schon in Persönlichkeiten überzugehen drohte, als endlich mit Stimmenmehrheit der Beschluß zu Stande kam, man wolle zur Tagesordnung übergehen, daher die noch übrigen Amendements und ihre Begründung anhören. Das letzte aber auch umfangreichste darunter war jenes des Herrn Borrosch in 14 Paragraphen. Hierauf entschied sich der Reichstag, jene Redner der Reihe nach anhören zu wollen, die sich für und gegen den Antrag des Herrn Rudlich eingeschrieben hatten.

Dr. Jonak bestieg zuerst die Rednerbühne und erklärte im Vorhinein, er werde weder für noch gegen, sondern über den Antrag sprechen. Seine Rede enthielt zwar manche richtige Bemerkung, war im Ganzen zu gebedt, so daß sich die Versammlung wegen der heute stattfindenden Feierlichkeit ihn nöthigte, seinen Vortrag möglichst zu kürzen.

Die Anzahl der Deputirten wurde heute durch den aus Prag angekommenen Hrn. Dr. Brauner, der erst vor wenigen Tagen aus seiner Haft daselbst entlassen worden war, vermehrt.

Die Sitzung ward um 1 Uhr geschlossen und die nächste auf Montag den 14. August 10 Uhr Vormittags mit Beibehaltung derselben Tagesordnung festgesetzt.

Der Einzug des Kaisers in Wien.

Samstag den 12. August Morgens 5 Uhr begaben sich in einem Dampfschiffe: das hohe Ministerium, je zwanzig Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses, des Sicherheits-Ausschusses, des Verwaltungsrathes der Nationalgarde und zwanzig Offiziere der Garnison nach Stein, um Se. Majestät daselbst zu empfangen und nach Rusdorf zu begleiten, woselbst zwei prächtige Empfangszelte am Landungsplatze errichtet waren, die Rusdorfer Nationalgarde machte Spalier, und Abtheilungen aus sämtlichen Bran-chen der Nationalgarde, dann eine Compagnie des k. k. Militärs mit ihren Fahnen, die Schützen auch mit ihrer Musketenbände, als Ehrenwachen bereit standen.

Um drei Uhr Nachmittags wurde in Rusdorf das Schiff sichtbar, welches den treuen Wienern nach dreimonatlichen Harren endlich den Gegenstand ihrer Sehnsucht und ihrer Wünsche wieder brachte. Zahlreiche Salven donnerten das freudige Gefühl von

Hunderttausenden in die Lüfte und ein ferneres Echo tönte den Willkomm nach, welchen ein biederes Volk seinem geliebten Regenten aus aufrichtiger Brust jubelnd entgegen rief.

Stundenlang harrete das Volk des Kaisers Ankunft entgegen; endlich um 6 Uhr verkündete ein anhaltendes Vivat dessen Herannahen durch die Währingergasse herauf. Eine lange Wagenreihe ward sichtbar, in einem derselben J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserinn, dann J. J. K. K. Hoheiten Erzherzog Franz Karl, und dessen Gemahlinn, in dem nächst folgenden Se. Kais. Hoheit Erzherzog Franz Josef unser künftiger Thronfolger und seine beiden Brüder. Den Hofwägen und dem höheren Gefolge der kais. Familie fuhrn zunächst die k. k. Generalität, hierauf kam der Interims-Commandant der Nationalgarde mit seiner Begleitung zu Pferde, vor und nach dem Wagenzuge ritt Bürger- und Nationalgarde-Kavallerie, worauf die übrigen Wachen den Beschluß machten.

Der Zug ging unter fortwährenden Glockengeläute und ununterbrochenen Jubelrufe der zahllosen Menschenmenge, begünstigt von dem schönsten Wetter zum Schottenthore in die Stadt, wo in der Domkirche zu St. Stephan der Allerh. Hof einem Empfangs-Te-Deum beiwohnte und von da über den Graben und Kohlmarkt durch die k. k. Burg nach Schönbrunn, allwo J. J. M. M. und die kais. Familie von der Reichsversammlung feierlichst begrüßt wurden. Überall trat auch die Pfarrgeistlichkeit Sr. Majestät entgegen.

Von Rusdorf bis Schönbrunn machte die Nationalgarde Spalier, und nur an einzelnen Punkten, z. B. am Schotten- und Burgthore, an der Mariahilfer Linie etc. war auch Militär compagnieweise aufgestellt. Auf der ganzen Strecke wurden die Majestäten mit betäubendem Jubelrufen des entzückten Volkes empfangen, weiße Tücher wehten von allen Fenstern, Blumen und Kränze flogen herab, und Alles zeigte, wie die Wiener es dankbar anerkannten, daß Ferdinand der Gütige seinen Geschenken durch sein Wiedereintreffen in Wien die Krone aufgesetzt habe, denn nun soll ihn nichts von seinen treuen Wienern trennen, die bereit sind, Gut und Blut für ihn zu geben, sich aber auch durch keine bösen Einflüsse die ihnen von ihm geschenkte Freiheit verkümmern lassen wollten. Abends waren Stadt und Vorstädte beleuchtet, und so endete freudenvoll ein Tag, den